

GRAUBÜNDEN

Nummer 91 | Februar 2023

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Es ist eine Frage, die wir immer wieder hören und sie vielleicht auch uns selber ab und zu stellen: «Wie kann Gott so viel Leid zulassen?» Es ist die klassische Theodizee-Frage, die keine einfache Antwort kennt. Entweder kann Gott Leid nicht verhindern, dann ist er nicht allmächtig. Oder aber er will es nicht verhindern, dann ist er nicht «gut» oder «lieb». Zumindest nicht im Sinne unserer menschlichen Vorstellung. In unserem ersten Beitrag (S. 1 u. 2) lesen Sie, wie das Kunstprojekt «Ikonen auf Munitionskisten» diese Frage aufnimmt und transformiert. Freuen wir uns auf die Werke, die ab Februar im Kloster Ilanz zu sehen sind!

Mit Aschermittwoch beginnen wir in diesem Monat die Fastenzeit. Von der Bedeutung des Aschenkreuzes lesen Sie auf der Seite 4. Zuerst feiern wir aber das Fest Mariä Lichtmess bzw. Darstellung des Herrn. Über die vielen verschiedenen Inhalte dieses Festtages lesen Sie auf der Seite 5.

Wie jedes Jahr in der Fastenzeit ist die Ökumenische Kampagne aktuell. Dieses Jahr stehen wir in der dritten Kampagne des vierjährigen Zyklus Klimagerechtigkeit. Sie finden auf den Seiten 7, 10 und 11 punktuelle Einblicke zum Thema Ökumenische Kampagne.

Persönlich wird es auf den Seiten 6 und 7, wenn wir an den persönlichen Erinnerungen von P. Mauritius Honegger an Papst Benedikt XVI. teilhaben dürfen.

Ihnen allen wünsche ich einen gesegneten Beginn der Fastenzeit und verbleibe mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

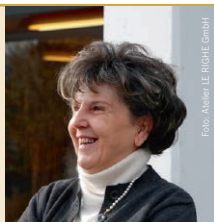


Foto: Andrea Le Rocher-Gamati

LEBEN AUF TOD SCHREIBEN

Der ukrainische Künstler Oleksandr Klymenko schreibt Ikonen auf das Holz von Munitionskisten, die gefüllt mit Zerstörung und Tod sind. Die Ikonen sollen uns daran erinnern, dass im christlichen Glauben nicht die Gewalt und der Tod das letzte Wort haben – auch nicht im Krieg.

Wie an jeder Kriegsfront geht es auch in der Ukraine um stetigen Nachschub von Kriegsgerät und Munition. Letzteres wird angeliefert in stabilen länglichen Holzkisten, deren Aussehen an Särge erinnert.

Jede angelieferte Kiste, gefüllt mit Munition, birgt in sich Zerstörung und Tod. Was in den verwüsteten Frontabschnitten nach den Kämpfen zurückbleibt, sind die vom Kriegsgeschehen beschädigten leeren Kisten. Sind sie eine Erinnerung wert?

Künstlerisches Schaffen gegen Tod und Zerstörung

Den ukrainischen Künstler Oleksandr Klymenko haben diese Kisten des Todes inspiriert zu einem künstlerischen Schaffen gegen Tod und Zerstörung. Klymenko selbst ist nicht Soldat, aber er hat sich persönlich ins Frontgebiet begeben, nach leeren Kisten gesucht und ist dabei jungen Frontsoldaten begegnet. Sie leben im Heute. Der nächste Tag schon kann Tod bedeuten.



Sie waren es denn auch, die ihm beim Sammeln von Brettern und halbzerstörten Kisten behilflich waren.

In Zusammenarbeit mit der Künstlerin Sonia Atlantova war es der Beginn des Projektes, die Bretter so zu gestalten, dass sie für die Betrachenden zu Symbolträgern von Unzerstörbarkeit und auferstehendem Leben werden.

In traditionellem Stil schreiben sie Ikonen auf dieses schwere Holz. Schwer sind die Bretter, schwer von der Dichte des Holzes – im Frieden gewachsen, schwer von der Last des Krieges. Doch was das einzelne Brett jetzt wie schwebend auf sich trägt, ist die eindringliche Botschaft von Frieden: Christus und Heilige der orthodoxen Kirche schauen uns an, still und unverwandt. Wer genau hinschaut, spürt es: Das Kriegsgeschehen hat die Kunstschaaffenden tief getroffen; die Bretter, auf die sie Gestalten des Friedens malten, tragen an ihren Rändern noch Spuren der Zerstörung.

Allem Elend zum Trotz

Nahezu ohne Mühe lässt sich eine Parallele ziehen zum menschlichen Leben, zur leidvollen Geschichte der Menschheit wie zur Passion Jesu, auf die wir mit der beginnenden Fastenzeit zugehen. Auch ohne Kriegsgeschehen hat das Leben für jeden Menschen irgendwann eine leidvolle Seite, die Wunden zurücklässt.

Die Zeit heilt viele Wunden. Das sagt sich leicht, und es ist auch wahr. Nicht selten jedoch werden wir durch Verletzungen geprägt, die spürbare Narben zurücklassen an unserem Körper oder an unserer Seele. Das sind Verlusterfahrungen, die unseren Glauben an einen liebenden Gott tief erschüttern können. Wer hat noch nie deswegen mit Gott gehadert?

Es ist – in meinen Augen – eine Gnade, wenn wir dabei wieder zu innerem Frieden finden. Vielleicht sind wir dann für unsere Mitmenschen wie Ikonen, zu denen man sich besonders hingezogen fühlt: Man spürt oder sieht noch die Spur der Verletzungen und gleichzeitig strömt einem ein stiller Friede entgegen.

Das Kunstprojekt «Ikonen auf Munitionskisten» will genau dies erreichen. Es kann den Krieg nicht verhindern. Es will – allem Elend und allen Verletzungen zum Trotz – uns daran erinnern, dass Frieden möglich ist. Ein unzerstörbarer Hoffnungsschimmer.

Dieser Hoffnungsschimmer führt uns wiederum zur Passion Jesu. Als Unschuldiger erlitt er Folter und Hinrichtung. Am Ende aber stand die Auferstehung. Auch wenn wir letztlich nicht wissen, wie sich das vollziehen konnte, die Erzählungen um sein Auferstehen aus dem Tod sind totale Hoffnungsgeschichten: Leid und Tod sind nicht das Letzte.



Es ist Sonia Atlantova und Oleksandr Klymenko gelungen, ihr gemeinsames Werk «Ikonen auf Munitionskisten» einem Ausstellungsprojekt zuzuführen. Zurzeit sind die Ikonen in der Schweiz. In Graubünden werden sie im Kloster der Dominikanerinnen in Ilanz vom 26. Februar bis 26. März sein. Die Ausstellung kann jeweils sonntags von 11 bis 17 Uhr und werktags von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

Sonia Atlantova und Oleksandr Klymenko vor den Ikonen auf Munitionskisten.

**Sr. Ingrid Grave (OP)
Ilanz**



**Auf Seite 2: Bild der Gottesmutter
Links: «Deesis»**

BEDENKE MENSCH, DASS DU STAUB BIST...

Am 22. Februar beginnt mit Aschermittwoch die Fastenzeit. Der Tag, an dem wir uns bewusst werden, was wir sind: von der Erde genommen und zur Erde zurückkehrend. Die Zeit dazwischen liegt in Gottes Händen.



Seit dem 4. Jahrhundert beginnt am Aschermittwoch die 40-tägigen Fastenzeit, die Zeit der Besinnung auf das Wesentliche. Mit dem Aschenkreuz, das der Priester den Gläubigen innerhalb der Liturgie auf die Stirn zeichnet, soll an die Vergänglichkeit des Menschen erinnert werden. «Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.» (Gen 3,19) Unsere eigene Vergänglichkeit ist ein Gedanke, der uns innehalten lässt und der uns eindrücklich spüren lässt, wie begrenzt wir doch sind. Mit all unserer Körperlichkeit, unserem Reichtum und unserem Ansehen hat das, was von unserer Körperlichkeit am Ende übrig bleibt, Platz in einer Hand. Ein kleiner Haufen Staub.

Bitte um Reinigung

In der Antike war die Asche nicht nur Zeichen der Vergänglichkeit, sondern auch Grundlage für die Seifenherstellung. So ist die Asche auch ein Symbol der Reinigung geworden.

Im Alten Testament, beispielsweise im Buch Jona und im Buch Hiob, dient die Asche ausserdem als Zeichen der Busse. Die Busse ist immer auch der Wunsch, etwas ungeschehen zu machen, neu zu beginnen und es besser zu tun.

Wenn wir uns Asche auflegen lassen, verbinden wir damit auch die Bitte an Gott, dass er uns helfen möge, innerlich rein zu werden, dass er uns

befreie von all unseren Verfehlungen und all den Worten und Taten, auf die wir nicht stolz sein können. Mit der Bitte um innere Reinheit und die Fähigkeit, unsere Fehler nicht zu wiederholen, ist es jedoch nicht getan. Zugleich sind wir immer auch aufgerufen, unser Leben in eigener Verantwortlichkeit in die Hand zu nehmen, und die Zeit, die Gott uns schenkt, zu gestalten.

Ein Zeichen für neues Leben

Die Asche, die aus den Palmzweigen des vorjährigen Palmsonntags stammt, ist aber nicht nur ein Zeichen der Vergänglichkeit, der Busse und Umkehr –, sie ist auch das Zeichen für einen Neuanfang, für das Leben. So wie Asche auf den Feldern ausgestreut als Dünger wirkt, so soll die Asche auf unserer Stirn die Hoffnung zeigen, dass wir selbst neue Menschen werden. Menschen, die ihr Leben auf Gott ausrichten.

Die Asche als Kreuzzeichen zeigt bereits, was unsere gläubige Zuversicht ist: Die Asche, ein Zeichen der Vergänglichkeit, wird durch das Kreuz zur Brücke ins ewige Leben. So steht der Aschermittwoch in direktem Zusammenhang mit der Osternacht.

Erst von Ostern her wird die Vorbereitungszeit und damit letztlich auch die Zeit der fröhlichen Ausgelassenheit davor richtig verstanden: Das Fest der Auferstehung Jesu Christi, der Leiden und Tod überwunden hat, gibt der Fastenzeit ihren Sinn und ruft uns die Hinlänglichkeit des irdischen Lebens in Erinnerung. Die Erkenntnis des Gerettet Seins ist es aber auch, die uns in froher Gelassenheit Feste feiern lässt.

Fasten als bewusste Lebensgestaltung

Fasten ist die Einübung und die bewusste Gestaltung einer Zeitspanne in dieser Haltung. Wie gefastet werden möge, finden wir in den Evangelien deutlich formuliert: Ehrlich sein zu sich selbst und zu den Mitmenschen, die Masken der Heuchelei ablegen, den anderen nicht aus dem Blickfeld nehmen, Almosen geben. Gerecht werden – auch und vor allem in den Augen Gottes. (sc)

2. FEBRUAR: MARIÄ LICHTMESS

Was feiert die katholische Kirche genau 40 Tage nach Weihnachten am Fest Darstellung des Herrn?



Bereits die vielen verschiedenen Bezeichnungen für das Fest, das wir am 2. Februar feiern, verweist auf den reichen Inhalt.

«**Maria Reinigung**» betont die mütterlich-mariatische Seite: Galten Frauen im Judentum doch nach der Geburt eines Sohnes während 40 Tagen als kultisch «unrein» – nach der Geburt eines Mädchens sogar 80 Tage. Zum kultischen Reinigungsritual gehörte es, ein Opfer in den Tempel zu bringen.

«**Maria Lichtmess**» verweist auf die brennenden Kerzen, die bei der Lichterprozession zum Einzug in die Kirche getragen werden und auf die dazu gehörige Kerzenweihe an diesem Tag. Bereits im 4. Jahrhundert feierte die Kirche in Jerusalem das Fest, so berichtet es die Nonne Egeria in ihren Notizen. Zunächst am 14. Februar, dem 40. Tag nach dem Fest «Erscheinung des Herrn» (*Epiphanie*), später 40 Tage nach Weihnachten. Es wurde bald als der erste Einzug Jesu in Jerusalem gedeutet. Deshalb und mit Blick auf den Lobgesang des Simeon kam es schon früh zu Lichterprozessionen. Die Gläubigen wollten Christus entgegengehen. Die Kerzen, mit denen die Gläubigen das Kommen Jesus in die Welt nun

symbolisch begleiteten, wurden eigens zu diesem Fest geweiht.

Kaiser Justinian I. hatte die Lichterprozessionen erstmalig 542 für Byzanz angeordnet. Diese Tradition wurde von der gesamten römischen Kirche übernommen und wird noch heute zelebriert: Heute werden zur Lichtmesse die Kerzen für das neue Jahr geweiht.

Zugleich überschneidet sich in Rom das christliche Fest zeitlich mit verschiedenen nicht-christlichen Festtagen. Ein nicht-christlicher Festtag war der Gedenktag an den Raub der Göttin Persephone durch den Unterweltgott Hades. Römische Frauen zogen an diesem Festtag mit einem Fackelumzug durch die Stadt und stellten dadurch die Suche nach Persephone szenisch nach.

Die Bezeichnung «**Darstellung des Herrn**» – oder in der Ostkirche *Hypapanthe* (Begegnung des Herrn) – betont die jesuanische Seite des Festes, bei der wir uns daran erinnern, wie der kleine Jesus auf den Armen seiner Mutter in den Tempel gebracht wird. Da Jesus Marias erster Sohn war, galt er als Eigentum Gottes und musste von seinen Eltern im Tempel mit einem (Geld-) Opfer «ausgelöst» werden. Dazu musste er zum Rabbi gebracht und vor Gott «dargestellt» werden. Interessanterweise steht bei Lukas nicht explizit, dass Maria und Josef ihn auslösten.

Unterschiedliche Schwerpunkte

Am Ende des 4. Jahrhunderts wurde in den Kirchen Jerusalems und Roms Maria Reinigung und die Darstellung des Herrn gemeinsam festlich begangen. Die frühe Ostkirche legte den Schwerpunkt des Festes – wie oben bereits dargelegt – auf den ersten Einzug des Messias in seinen Tempel in Jerusalem, bei dem er – symbolisch in Simeon und Hanna – dem Gottesvolk des Alten Bundes begegnet.

In der Westkirche stand hingegen Maria stärker im Vordergrund. Durchaus denkbar aufgrund der Ähnlichkeit zu Feiern für nicht-christliche Göttinnen. Seit der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil feiern wir den 2. Februar in der römisch-katholischen Kirche liturgisch als Herrenfest, also mit Bezug auf Jesus. Als Fest «Darstellung des Herrn». (sc)

*Albani-Psalter:
Darbringung Jesu im
Tempel, um 1130,
heute in der Dom-
bibliothek Hildesheim.*

ZUM TOD VON BENEDIKT XVI.

Einige persönliche Erinnerungen eines ehemaligen Schweizergardisten an den verstorbenen Papst Benedikt XVI.

**Papst Benedikt XVI.
im Rahmen
einer Privataudienz.**



Kardinal Joseph Ratzinger wohnte nicht weit von der Kaserne der Schweizergarde entfernt und passierte fast täglich den einen oder anderen Kontrollposten. Der kleine und stille Mann mit den charakteristischen weissen Haaren war einer der wenigen deutschsprachigen Kurienmitarbeiter, und es war immer eine besondere Freude, wenn er uns Schweizergardisten in der gemeinsamen Muttersprache begrüßte.

Frühmesse mit dem Kardinal

Immer am Donnerstag stand Kardinal Ratzinger der Frühmesse in der Kapelle des Priesterkollegiums Campo Santo Teutonico vor. Das war ein Anziehungspunkt nicht nur für deutschsprachige Rompilger, sondern auch für einige theologisch interessierte Schweizergardisten. Die Spezialerlaubnis, die man benötigte, um zu so früher Stunde die Kaserne zu verlassen, gewährte der Feldweibel gern. Bei diesen Werktagsmessen war natürlich keine ausführliche Predigt zu erwarten, aber stets gab der Präfekt der Glaubenskongregation den Messbesuchern wenigstens einen guten Gedanken für den Tag mit auf den Weg, hinter dem man sein profundes theologisches Wissen

und seine persönliche Verankerung im Glauben regelrecht spüren konnte.

Kardinal Ratzinger war einer der engsten Mitarbeiter von Papst Johannes Paul II. gewesen und amtierte als Dekan des Kardinalskollegiums. So war er beim Konklave sozusagen in der Pole-Position. Er zelebrierte auch die Messe *pro eligendo pontifice* (für eine gute Papstwahl) im Petersdom am Tag des Einzugs in die Sixtinische Kapelle. Bei all diesen Ereignissen waren wir Schweizergardisten dabei.

Habemus Papam

Und dann, nach dem vierten Wahlgang, war es so weit: Der Himmel war bewölkt, und vor dem grauen Hintergrund erkannte man zuerst gar nicht richtig, ob es weisser oder doch eher grauer oder schwarzer Rauch war, der da aus dem Kamin der Sixtina kam. Das Glockengeläut vertrieb dann aber noch die letzten Zweifel. Hektik brach aus in der Kaserne: «Sofort bereit machen für das Ehrenpikett auf dem Petersplatz.» Doch als wir rausmarschierten, war der neu gewählte Papst schon auf dem Balkon der Aula delle Benedizioni und winkte. Beim Tor rief uns ein Unteroffizier zu: «Es ist Ratzinger!» Innert kürzester Zeit war der riesige Platz mit Menschen gefüllt, die aus allen Richtungen herbeieilten, und dann fing eine Stimme zu sprechen an: *Annuntio vobis gaudium magnum: habemus Papam ... Cardinalem Ratzinger ... et sibi nomen imposuit: Benedictus.* (Ich verkünde euch eine grosse Freude: Wir haben einen Papst ... Kardinal Ratzinger ... er hat sich den Namen Benedikt gegeben).

In Rom war es ein grosses Freudenfest. Aus der Schweizer Heimat vernahm man vor allem Kritik und Enttäuschung. Das war ein starker Kontrast.

Päpstliche Klaviermusik

Anders als sein Nachfolger Franziskus liebte es Papst Benedikt XVI. die Sommermonate in der Sommerresidenz von Castel Gandolfo zu verbringen. Dort, an diesem schönen Ort in den Albaner Bergen – Bündner würden wohl eher von Hügeln sprechen –, gab es einen erfrischenden Wind, der die Sommerhitze erträglich machte. Und natürlich musste der Heilige Vater auch dort bewacht werden – von uns Schweizergardisten, versteht sich.

AGENDA IM FEBRUAR

TRIMMIS



Pfarramt St. Carpophorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer
Dr. Helmut Gehrmann
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Mesmerin
Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75

Religionslehrerinnen
Marianne Joos-Frei
Telefon 081 353 40 35
Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60
Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00

Öffnungszeiten Sekretariat
Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz für die Schweiz

Darstellung des Herrn

Donnerstag, 2. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe und Erteilung
des Blasiussegens
12.00 Uhr Ökum. Mittagstisch für
Senioren im kath. Pfarrei-
zentrum, Anmeldung bei
Maria Schrofer,
Tel. 081 353 30 46, bis
Dienstag, 31. Januar
17.00 Uhr Ökum. Kindifür im ref. KGH

Freitag, 3. Februar

10.00 Uhr Kranken- und Hauskom-
munion
17.15 Uhr Hl. Beichte und stille An-
betung mit sakramentalem
Segen
18.00 Uhr Hl. Messe und Erteilung
des Blasiussegens

Samstag, 4. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse und Ertei-
lung des Blasiussegens
Stiftmesse für Lorenz und
Tina Riffel-Wasescha

5. Sonntag im Jahreskreis Lichtmesse

Sonntag, 5. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe, gestaltet von der
4. Klasse mit ihrer Kateche-
tin A. Wasescha, Kerzen-
segnung und Erteilung des
Blasiussegens
Stiftmesse für Christian
und Maria Cäcilia Meyer-
Lipp

Kollekte: Für die Caritas GR

Montag, 6. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 7. Februar

10.00 Uhr Ökum. Bibelgespräch im
ref. KGH
14.00 Uhr Ökum. Seniorenhengert im
ref. KGH
17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz für die Schweiz

Donnerstag, 9. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 10. Februar

09.15 Uhr/ Ökum. Kliikindifür in der
10.00 Uhr kath. Kirche, anschliessend
Kaffee, Sirup und Kuchen
im kath. Pfarreizentrum
17.15 Uhr Hl. Beichte
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 11. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse, mitgestal-
tet von der Firmgruppe der
1. OS mit ihrer Katechetin
A. Wasescha
Stiftmesse für Kaspar Sutter

6. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 12. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe
Kollekte: Für die Bedürfnisse der Pfarrei

Montag, 13. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 14. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 15. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz für die Schweiz

Donnerstag, 16. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 17. Februar

17.15 Uhr Hl. Beichte
18.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Anna Marie
und Baltasar Schrofer-Nagel
30. für Bertha Krättli-Nitz

Samstag, 18. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Hans und
Marianne Dünser-Dietrich
und ihre Kinder sowie für
Johann Christ Mirer-Dünser

7. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe
Kollekte: Für die Ministranten

Montag, 20. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 21. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Aschermittwoch**Mittwoch, 22. Februar**

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe mit Austeilung
des Aschekreuzes

17.00 Uhr Rosenkranz für die Schweiz

Donnerstag, 23. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 24. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Samstag, 25. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

8. Sonntag im Jahreskreis**Sonntag, 26. Februar**

10.00 Uhr Hl. Messe

*Kollekte: Für Pilgerheiligtum Neu-
Schönstatt, Projekt «unterwegs zu dir»***Montag, 27. Februar**

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 28. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Unsere VerstorbenenDer Herr über Leben und
Tod hat zu sich gerufen:**Bertha Krättli-Nitz**

Casa Fiora, 7205 Zizers

09.09.1932 – 11.01.2023

*Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe
und ihren Frieden, den Angehörigen
Kraft, Trost und Zuversicht.***Mitteilungen****Kranken- und Hauskommunion**Pfarrer Gehrmann erteilt **am Freitag,
3. Februar, ab 10 Uhr** die Kranken- und
Hauskommunion. Wenn Sie den Be-
such wünschen, können Sie sich gerne
anmelden, Telefon 081 353 39 48.
Herzlichen Dank für die entsprechenden
Informationen und/oder Mitteilungen
aus den Familien, aus der Nachbar-
schaft oder aus der Pfarrei.**Blasiussegen**In der hl. Messe vom **Donnerstag,
2. Februar, Freitag, 3. Februar,
Samstag, 4. Februar, und Sonntag,
5. Februar**, besteht die Möglichkeit,
den Blasiussegen zu empfangen.
Wir bitten dabei den heiligen Blasius
um Schutz vor Halskrankheiten.
Der hl. Blasius war Bischof in Sebaste/
Armenien. Nach einer Legende heilte
er während seiner Gefangenschaft ver-
schiedene Kranke, u. a. einen Knaben,
der an einer Fischgräte zu ersticken
drohte.**Mariä Lichtmess****Am Sonntag, 5. Februar**, feiern wir mit
den Schüler/-innen der 4. Klasse und
ihrer Katechetin A. Wasescha Mariä
Lichtmess. In diesem Gottesdienst
werden auch Kerzen gesegnet. Gerne
dürfen Sie Ihre Kerzen von zu Hause
mitnehmen und für die Segnung in die
erste Bankreihe legen.**Aschermittwoch**In der hl. Messe **vom Mittwoch, 22. Fe-
bruar**, wird das Aschekreuz ausgeteilt.**Vorschau****Weltgebetstag****Am Freitag, 3. März, um 18.30 Uhr**
findet in der kath. Kirche in Zizers der
Weltgebetstag statt. Die Feier wird
zu Ehren von «Taiwan – Ich habe von
eurem Glauben gehört» gehalten.**Fasten Opfer****Am Sonntag, 12. März, um 17 Uhr**
findet in der ref. Kirche Trimmis ein öku-
menischer Gottesdienst zugunsten von
«Fastenopfer» statt.Die 5. Klässler/-innen mit ihren Kate-
chetinnen M. Joos und B. Eppenberger
werden diesen gestalten.**Suppentag****Am Sonntag, 19. März, um 10 Uhr**
findet der traditionelle Suppentag statt.
Anschliessend an den Gottesdienst
serviert uns die Firmgruppe der 1. OS
mit A. Wasescha eine feine Bündner
Gerstensuppe im Pfarreizentrum.**Rückblick****Rorategottesdienst für
die Primarschüler****Am Mittwoch, 30. November**, trafen
sich frühmorgens um 7 Uhr 30 Schüler/-
innen mit ihren kleinen Geschwistern
und teilweise auch mit ihren Eltern in
der Kirche, um sich auf die Weihnachts-
zeit einzustimmen. Bei Kerzenschein
wurde der Gottesmutter Maria und der
Ankunft Jesu gedacht.
Die Schüler/-innen der 6. Klasse mit
ihrer Katechetin M. Joos zeigten hierzu
eine kleine andächtige Aufführung.
Zur Stärkung bekamen alle Kinder einen
Grüttibänz mit auf den Schulweg.**Rorategottesdienst für die Ober-
stufenschüler und Erwachsene****Am Mittwoch, 7. Dezember**, hiess es für
25 Schüler/-innen der 1. bis 3. Oberstufe
sehr früh aufstehen, denn der Rorate-
gottesdienst begann schon um 6.15 Uhr.
Auch einige Erwachsene fanden sich
ein. Nach der Feier wurde das frühe
Aufstehen mit einem gemeinsamen
und gemütlichen Zmorga im Pfarrei-
zentrum belohnt.**Gottesdienst zu Ehren
der hl. Emerita****Am Samstag, 3. Dezember**, befasste
sich die Firmgruppe der 2. Oberstufe
mit ihrer Firmlehrerin A. Wasescha in
der hl. Messe mit der Frage über den
eigenen Glauben.
Gemäss der Legende lebte die hl. Emerita
im 5. oder 6. Jh. Emerita war die Schwest-
er des hl. Lucius. Sie kämpfte gegen
das Heidentum und engagierte sich für
Kranke und Arme. Ihre Missionstätigkeit
blieb jedoch ohne Erfolg. Emerita wurde
bei Chur gefangengenommen und in

Trimmis verbrannt. Emeritas Glaube war stark. Wie sieht es mit unserem Glauben aus? Manchmal haben wir das Gefühl, dass eine innere Stimme uns fragt, warum wir überhaupt glauben. Sehr gerne würden wir, egal was andere denken oder was um uns herum geschieht, mehr auf Gott vertrauen. Wichtig ist: Wir sind Christen, auch wenn Gott uns nicht so nahe ist.



Heilige Messe zu Ehren der Dreimal Muttergottes von Schönstatt

Am Samstag, 17. Dezember, organisierte die Pilgergruppe «unterwegs zu dir» aus Trimmis diesen Gottesdienst. Eingeladen hierzu wurde Schwester Ursula von den Neu-Schönstatt-Schwestern in Quarten. Sie informierte über das Projekt von der Entstehung vor über 70 Jahren bis heute, wo es bereits schon über 900 dieser Gebetsgruppen in der Schweiz gibt, welche das Marienbild monatlich in ihrer Gruppe zur Andacht weiterreichen. Bei einem anschliessenden gemütlichen Apéro, welcher von der Gebetsgruppe im Pfarreizentrum offeriert wurde, hatte man die Gelegenheit, Näheres über das Pilgertum zu erfahren. Wenn auch Sie Interesse haben, dieser Gebetsgruppe beizutreten und das Marienbild einmal monatlich bei Ihnen zu Hause aufzustellen, melden Sie sich hierzu in unserem Sekretariat.



Marienbild der Dreimal Wunderbaren Mutter

Ökumenische Familienweihnacht mit Krippenspiel

An Heiligabend um 17 Uhr feierten wir gemeinsam die ökumenische Familienweihnacht. Die Schüler/-innen der 3. Primarklasse mit ihren Katechetinnen luden ein, uns an das Wunder im Stall von Bethlehem zu erinnern. In der Vorbereitung gingen sie an verschiedenen Schauplätze in Trimmis und Says und dokumentierten die Reise von Maria und Josef in Form einer Bildergeschichte. Auch ein Esel durfte nicht fehlen. Zu den Bildern wurde dann an Heiligabend von den Schüler/-innen die Geschichte gesprochen und mit weihnachtlichen Klängen untermalt. Instrumentalisch wurden sie von drei Schülerinnen, ebenfalls aus der 3. Primarklasse, begleitet. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden. Ein spezieller Dank an die Katechetinnen B. Eppenberger und N. Darnutzer.



UNTERVAZ



Pfarramt St. Laurentius
Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
 Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
 Telefon 081 322 14 13
 pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
 Montag/Dienstag/Mittwoch/
 Donnerstag 8 bis 12 Uhr
 Telefon 081 322 57 15
 sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepräsident
Hans Joos-Uhr
 Telefon 081 322 43 86
 praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 2. Februar

Darstellung des Herrn (Lichtmesse)

(Bitte Kerzen vor den Altar stellen)

09.30 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
 und Kerzenssegnung
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
 und Kerzenssegnung
 Stiftmesse: Lorenz und
 Margreth Bürkli-Bürkli

Freitag, 3. Februar

Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen

Samstag, 4. Februar

08.00 Uhr Marienmesse
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

5. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse
 Stiftmesse: Lorenz und
 Irma Ludwig-Rupp

Kollekte für die Caritas Schweiz

Sonntag, 5. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe mit Brotsegnung.
 (Bitte das Brot vor den
 Altar legen).
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 6. Februar

Hl. Paul Miki und Gefährten

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 7. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mittwoch, 8. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 9. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe

Freitag, 10. Februar

Hl. Scholastika

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe

Samstag, 11. Februar

Unsere Liebe Frau in Lourdes (Welttag der Kranken)

10.00 bis Kindertreffen mit Nina Ratz
 11.30 Uhr im Pfarreiheim (bitte einen
 Schuhkarton mitbringen, wir
 basteln eine Schatztruhe)
 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

6. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 12. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe
 Jahresgedächtnis für
 Magdalena Fuchs-Ludwig
 († 10.02.2022)
 Gedächtnis für Josefina
 Gysler-Ludwig
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 13. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 14. Februar

Hl. Cyrill und Methodius

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mittwoch, 15. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe, anschliessend
 Kaffee
 18.00 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Rosenkranz, Anbetung und eucharistischem Segen

Donnerstag, 16. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe

Freitag, 17. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe
 Stiftmesse: Hans Philipp
 und ungenannt

Samstag, 18. Februar

17.30 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr Rosenkranz

7. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 19. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe
 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 20. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 21. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mittwoch, 22. Februar

Aschermittwoch

09.30 Uhr Hl. Messe mit Auflegung
 der Asche
 16.00 Uhr Andacht für Kinder und
 junge Familien
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Auflegung
 der Asche

Donnerstag, 23. Februar

15.45 Uhr Chliichinderfiir in der
 kath. Kirche
 18.00 Uhr Rosenkranz
 18.30 Uhr Hl. Messe

Freitag, 24. Februar

Hl. Matthias, Apostel

18.00 Uhr Kreuzweg
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Friedens-
 gebet: aus Anlass des
 ersten Jahrestags des
 russischen Angriffskriegs
 auf die Ukraine beten wir
 intensiv für die Ukraine.
 Stiftmesse: ungenannt

Samstag, 25. Februar

17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz

1. Fastensonntag

18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: Amadeo und
Margreth De Steffanie und
Kinder Augustin, Mathilde,
Alois und Maria
Stiftmesse: Trudi und Peter
Schädler-Fischer

Sonntag, 26. Februar

09.30 Uhr Hl. Messe
Jahresgedächtnis für
Arthur Hug-Rada
(† 23.02.2022)
Jahresgedächtnis für
Beatrice Sac-Fuchs
(† 26.02.2022)

18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 27. Februar

18.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 28. Februar

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mitteilungen**Lotto für Senioren****Montag, 13. Februar, um 14 Uhr**

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi.

Mittagstisch

Im Februar findet kein Mittagstisch statt.

Sekretariat geschlossen

Von Freitag, 24. Februar, bis Sonntag, 5. März 2023, bleibt das Sekretariat geschlossen. Am Mittwoch, 1. März, ist das Sekretariat jedoch geöffnet.

Unsere Verstorbene

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach geduldig ertragenen körperlichen Beschwerden durfte Dorothea Philipp im Spital am 28. Dezember im Glauben an die Auferstehung ganz friedlich einschlafen. Wer so gewirkt hat wie du im Leben, wer so erfüllte seine Pflicht und stets sein Bestes hat gegeben, der

stirbt auch im Tode nicht. Wir gönnen dir die ewige Ruhe und danken dir für alles. Gott schenke dir die ewige Freude bis zum frohen Wiedersehen im Himmel.

Rückschau**Ökumenisches Krippenspiel
«En König wird cho»**

Schon lange warten die Menschen in Israel auf den versprochenen König. Wie wird er wohl sein? Wann wird er endlich kommen? Die Kinder der 1. bis 4. Klasse haben dieses Jahr das Krippenspiel «En König wird cho» aufgeführt, wo es um die Ankunft dieses langersehnten Königs geht. Mit Josef und Maria gingen wir von Tür zu Tür auf der Suche nach einem Platz, wo das Kind geboren werden kann. Mit den Hirten hörten wir die wunderbare Nachricht der Engel und fanden das Kind im Stall in Bethlehem.



Das Krippenspiel wurde zweimal aufgeführt, einmal in der katholischen und einmal in der reformierten Kirche. Die Kinder machten motiviert mit; trotz der Grippezeit in diesem Jahr, gab es fast keine Ausfälle, wofür wir sehr dankbar sind. Mit grossem Einsatz wurde ab Mitte November geübt und geprobt, besondere Freude herrschte, als man endlich ins Kostüm steigen durfte.

Viele haben mitgeholfen, dass das Krippenspiel stattfinden konnte: Die Eltern, die zu Hause mit den Kindern geübt haben oder für die Proben einen Zvieri vorbereitet haben, die Jungleiterinnen Paula, Lina und Alessandra, die tatkräftig mit angepackt haben, Sandra Maffiew und Manuela Flütsch, die uns am Heiligabend unterstützt haben, Bea und Evangeline Thöny an Klavier und Geige. Und nicht zuletzt geht ein grosser Dank an unsere Schauspielerinnen und Schauspieler, Sängerinnen und Sänger, die mit hoher Motivation und grossem Einsatz Texte und Lieder gelernt und ihre Rollen zum Leben erweckt haben.



In der Freude am König, den Gott uns an Weihnachten geschenkt hat, gehen wir in das neue Jahr 2023 und sind schon gespannt auf das nächste Krippenspiel –, anmelden kann man sich im Oktober.

*Pfarrerin Desiree Bergauer
und Priska Kollegger*

Sternsingen 2023

Am Samstag, 7. Januar, haben wir von 9 bis 11 Uhr eine Probe angesagt fürs Sternsingen. Leider sind von sieben Kindern nur zwei gekommen, und wir waren am Anfang etwas enttäuscht. Aber unser Glaube sagt doch, dass wir mit dem zufrieden sein sollen, was Gott uns gibt, und er hat uns zwei Kinder geschickt. Wir danken ihm für diese tollen Kinder. Nach einer kurzen Probe sind wir dann etwas früher nach Hause gegangen.

Am Sonntagmorgen haben wir zuerst an der hl. Messe teilgenommen. Am Schluss gab uns der Herr Pfarrer den Segen und sandte uns aus, die Häuser und ihre Bewohner zu segnen. Zu unserer Freude haben wir dann noch Unterstützung von einer Ministrantin bekommen. Der liebe Gott hat uns noch ein Kind geschickt, und auch das Wetter war einfach perfekt.

Wir waren überall willkommen, und die Leute haben sich sehr über unsere Lieder und Segenswünsche gefreut. Der Herr Pfarrer hat dann die Häuser gesegnet, und ich habe Folgendes auf die Haustüre geschrieben:

20 * C und M und B * 23

Wer wollte, konnte auch einen Aufkleber mit der Aufschrift haben.

Die diesjährige Aktion der Sternsinger stand unter dem Motto: «Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit.»



Es ist ein schöner Betrag zusammengekommen. Wir, die Kinder, Pfr. Issac und Priska Kollegger, danken allen für die grosszügige Unterstützung. Fürs leibliche Wohl hat Roberta Dietiker geschaut und für uns ein feines Mittagessen im Pfarreiheim gekocht.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr und wünschen allen Gottes Segen fürs neue Jahr.

Eure Priska Kollegger

Vorschau

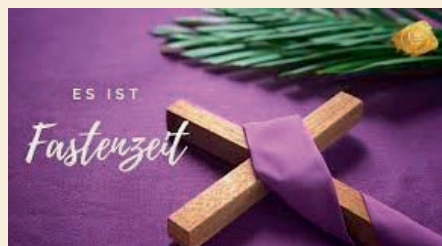


Weihnachten und die Feiertage sind vorbei. Plötzlich ist das neue Jahr 2023 gekommen. In vielen Gegenden wird – meistens im Februar – Fasnacht gefeiert. Zwar sind die eigentlichen Fasnachtstage erst Ende Februar und Anfang März, allerdings beginnt für einen richtigen «Narren» die Fasnachtszeit ja bereits am 11. November.

Im Vordergrund steht dabei sicherlich die ausgelassene und frohe Stimmung, in der es möglich ist, frei heraus in ein Kostüm, eine Rolle zu schlüpfen und ganz darin aufzugehen. Doch an der Lautstärke und der Albernheit dieser Wochen scheiden sich manchmal die Geister. Einige sehnen die «fünfte Jahreszeit» herbei und freuen sich, dass es endlich losgeht. Anderen ist das alles zu viel, zu laut oder zu oberflächlich. Bei aller Ausgelassenheit kann diese Zeit aber auch für etwas viel Tieferes stehen. Für viele Menschen ist es eine fröhliche Zeit.

In der Bibel, genauer im Buch der Sprichwörter des Alten Testaments, können wir zum Beispiel lesen: «Ein fröhliches Herz tut dem Leib wohl, ein bedrücktes Gemüt lässt die Glieder verdorren» (Sprüche 17, 22). Der berühmte Urwalddoktor, Theologe und Musiker Albert Schweitzer drückte es einmal so aus: «Fröhlichkeit gehört zum Christentum wie der Duft zu einer Blume.» Auch der heilige Franz von Assisi legte aus einem ganz bestimmten Grund grossen Wert auf die Fröhlichkeit: Das sicherste Mittel gegen die tausend Schlichen und Fallen des Bösen, so versicherte der Heilige, sei nämlich die Fröhlichkeit des Geistes.

Christliche Freude ist in Christus begründet und trägt auch in schlechten Zeiten. Eine in den Herausforderungen des Lebens gereifte Freude kann für uns zur bestimmenden Kraft werden, springt auf die anderen Menschen über und schenkt ihnen Zuversicht. Und diese im Herzen wachsende Freude wünschen wir uns als Christen.



Vielleicht hat die heuer sehr lange Fasnachtszeit dazu geführt, dass manche sagen: Endlich kommen ruhigere Tage. Darum steht in einem Fasnachtslied: «Am Aschermittwoch ist alles vorbei.» Aber so ganz stimmt das nicht, denn am Aschermittwoch, da ist es nicht vorbei, sondern da fängt es eigentlich erst an.

Mit dem Aschermittwoch beginnen wir etwas Neues. Wir nennen diese Wochen auch «Österliche Busszeit» und sehen dadurch, durch welches Licht unser Nachdenken jetzt schon erhellt ist: Durch das Ja, das Gott zum Leben sagt, zunächst in der Auferweckung des Gekreuzigten am dritten Tag, dann aber auch durch das Geschenk des ewigen Lebens an seine Schöpfung, den Menschen.

Was machen wir nur mit den 40 Tagen auf Ostern hin? Ob sie so verlaufen wie all die anderen Wochen des Jahres? Oder gibt es einen Akzent, der diese Wochen gestalten könnte? Ich habe in einem Buch gelesen: «Die Fastenzeit

ist eine Zeit der «Beobachtung», eine Zeit des Beachtens mit allen Sinnen und dadurch treten auch die eigene Empfindsamkeit und Empfindlichkeit stärker zum Vorschein.»

Unser Leben läuft doch immer in gewissen Ordnungen, Strukturen ab, die oft sehr hilfreich sein können, mir helfen, mein Leben zu gestalten. Strukturen neigen aber oft dazu, dass sie sich verfestigen, sie werden schnell zu einem Gefängnis des Lebens: Das haben wir immer so gemacht.

Vielleicht ist das eine Herausforderung, die die Fastenzeit meint: Etwas an meinen bestehenden Ordnungen zu verändern, damit Dinge wieder neu in Bewegung kommen können und sich so auch neu ordnen können. Ich will mich nicht mehr davon gefangen nehmen lassen, was mir zur Gewohnheit geworden ist, damit ich das neu in mein Leben hineinholen kann, was meinem Leben, meiner Lebendigkeit dient. So kann ich mich lösen von dem, was meinen Zugang zu Gott versperrt.

Ein jüdischer Rabbi sagte: «Kehre um zu deinem Gott spätestens einen Tag vor deinem Tod.» Da sagte ein Schüler: «Weiss denn der Mensch, an welchem Tag er sterben wird?» Da erwiderte der Rabbi: «Umso mehr muss der Mensch heute umkehren, vielleicht stirbt er morgen. Das heisst: Er soll alle Tage zu Gott zurückkehren, weil er nicht weiss, wie lange er leben wird. Wir sollten diese Umkehr unseres Verhaltens nicht auf morgen verschieben. Wir wissen nicht, ob es für uns ein Morgen gibt. Solange wir leben, können wir von falschen Wegen umkehren, können wir Dinge in Ordnung bringen. Wir können uns Gott wieder zuwenden, wenn wir uns von ihm abgewendet haben. Aber tu es jetzt. Verschiebe es nicht auf morgen.» Wissen wir, ob es ein Morgen gibt?

Herzlich lade ich Sie, in diesen Tagen ganz besonders, ein zur Mitfeier der heiligen Liturgie, besonders an den Sonntagen. Das gemeinsame Beten und Feiern wird uns noch mehr zusammenführen und uns helfen, einen Weg der Erneuerung zu finden und zu gehen. In diesem Sinne wünsche ich allen reiche Erfahrungen und einen guten Weg der Achtsamkeit durch die diesjährige Fastenzeit.

PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers
Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger
Vikar Markus Würtenberger
Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis
Sonntag

Kirchgemeindepräsident
Alois Gadola
Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin
Miriam Wepfer
Telefon 079 789 10 04

Religionslehrerinnen
Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 645 03 48

Sekretariat
Luzia Föhn
Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Februar

Keine Messe

Donnerstag, 2. Februar

Darstellung des Herrn

09.00 Uhr Eucharistie mit Segnung
der Kerzen

Freitag, 3. Februar

Hl. Ansgar, hl. Blasius

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier im Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 4. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse mit
Blasiussegen

5. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Caritas GR

Sonntag, 5. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Blasius-
segen und Segnung des
mitgebrachten Brotes
JZ Josef Maendli-Venzin

Mittwoch, 8. Februar

Hl. Hieronymus, hl. Josefine Bakhita

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 9. Februar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 10. Februar

Hl. Scholastika

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 11. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

6. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Bedürfnisse der Pfarrei

Sonntag, 12. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 15. Februar

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 16. Februar

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 17. Februar

Hl. Sieben Gründer des Servitenordens

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier im Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 18. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

7. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Franziskanische Gassenarbeit

Sonntag, 19. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 22. Februar

Aschermittwoch, Fast- und Abstinenztag

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Aus-
teilung des Aschenkreuzes
Kein Bibel-Teilen

Donnerstag, 23. Februar

Hl. Polykarp

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 24. Februar

Hl. Matthias

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 25. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

1. Fastensonntag

*Kollekte: Jugendverein für christlich/
katholische Werte: Magazin You*

Sonntag, 26. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mitteilungen

Darstellung des Herrn Maria Lichtmesse

Mitgebrachte Kerzen werden **am Don-
nerstag, 2. Februar** gesegnet.

Blasiussegen

**Am Samstag, 4. und Sonntag, 5. Feb-
ruar**, wird der Blasiussegen erteilt. Wir
bitten den heiligen Blasius um Bewah-
rung vor Halskrankheiten und allem Übel.

Segnung des Agathabrotes

Am Sonntag, 5. Februar, ist Agatha-
Tag. Vikar Würtenberger segnet früh-
morgens in der Bäckerei Signer und im
Gottesdienst das Brot.

Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

Am Freitag, 3. und 17. Februar, jeweils von 18 bis 20 Uhr in der Kirche.
Freies Kommen und Gehen. Im Anschluss Gelegenheit zur Beichte.

Bibel-Teilen

Am Mittwoch, 8. Februar, 19.30 Uhr
im kath. Kirchgemeindehaus. Wenn möglich, bringen Sie bitte eine eigene Bibel mit.

Aschermittwoch – Segnung und Auflegung der Asche

Herzliche Einladung zur Eucharistiefeier
am Mittwoch, 22. Februar, 19 Uhr.

Montagskränzli

Montag, 6. Februar, 14 Uhr
im kath. Kirchgemeindehaus.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Montag, 6. und 21. Februar, 19 Uhr
in der evang. Kirche.

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 16. Februar, 11.45 Uhr.
Bitte um Anmeldung bei Ladina Elmer,
Tel. 078 853 66 14,
ladina.elmer@zizers-reformiert.ch

Sternsinger sammeln für arme Kinder

Beim Sternsingen geht es darum, die frohe und befreiende Weihnachtsbotschaft zu verkünden, Freude in die Häuser zu bringen und die weltweite Solidarität unter Kindern zu fördern. So wurde beim diesjährigen Sternsingen in Zizers unter dem Motto «Kinder stärken, Kinder schützen» gesamthafte CHF 4 380.– Spenden gesammelt. Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern.



Ausgerüstet mit königlichen Gewändern, Kronen und einem Stern zogen am 8. und 15. Januar Ministrantinnen und Ministranten nach dem Sonntagsgottesdienst singend und segnend zu den über 30 Zizerser Wohnungen und Häusern, deren Bewohner sich dafür angemeldet hatten. Dort wurde über den Eingangstüren der Sternsinger-Segen $20 \times C + M + B + 23$ geschrieben (lateinische Abkürzung für: **C**hristus **M**ansionem **B**enedicat – deutsch: Christus segne dieses Haus).





Aber Sommerferien bedeuteten nicht einfach Nichtstun für den Papst. Auch auf seinem Landsitz folgte Benedikt XVI. einem regelmässigen Arbeitsrhythmus. So empfing er vormittags jeweils Bischöfe und Diplomaten, hielt am Sonntag das Angelusgebet und am Mittwoch die Generalaudienz im Innenhof der Residenz. Nach dem Mittagessen machte er ein paar Schritte auf der Dachterrasse, von wo aus er in unser Quartier hinuntersah und uns manchmal zuwinkte, wenn wir im richtigen Moment hochblickten. Und dann plötzlich, nach der Mittagspause, ertönte aus den päpstlichen Gemächern wunderbare Klaviermusik.

Nun wird sich Papst Benedikt XVI. mit den himmlischen Chören vereinen und einstimmen in den grossen Lobgesang seines Schöpfers.

**Papst Benedikt XVI.
nach seiner
Inthronisationsmesse.**

P. Mauritius Honegger, Einsiedeln

WAS SOLLEN WIR ESSEN?

Ein Themenabend am 10. Februar in Thusis zur ökumenischen Kampagne 2023.

«Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?» So lautet die leitende Frage der Ökumenischen Kampagne 2023 von HEKS und Fastenaktion. Sie deutet auf den Zusammenhang von Klimagerechtigkeit und Ernährung.

Die Katholische Landeskirche Graubünden lädt ein, gemeinsam mit Urs Niggli, Agrarökologe der ETH, und weiteren Gästen der Frage «Was sollen wir essen?» nachzugehen.

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit beider Bündner Landeskirchen, dem claro-Verein Thusis, der Arbeitsgemeinschaft OeME (Gruppe Masein/Thusis/Cazis) und dem Kino Raetia durchgeführt und ist kostenlos.

Programm

17.45 Uhr: Apéro und Austausch im claro-Weltladen, Neudorfstrasse 29.

18.30 Uhr: Vortrag im Kino Raetia Thusis, Obere Stallstrasse 14, Podiumsgespräch mit Dr. Urs Niggli, Luca Maurizio, Klimaneutrale Landwirtschaft GR und und anderen Gästen.

20.45 Uhr: Film «fantastic fungi» von Louie Schwartzberg im Kino Raetia Thusis über das fantastische Netzwerk zwischen Bäumen und Pilzen und dessen Relevanz für unser Ökosystem. (pd)

Auskunft bei Paolo Capelli, Fachbereich Weiterbildung, paolo.capelli@gr.kath.ch oder Tel. 081 254 36 00.



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni



Dein Handeln macht
einen Unterschied.
klimagerechtigkeit-jetzt.ch

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle

INA FORZA TGEUA

Ei dat historias ch'ins sa buc emblidar ed ei dat perschuasiuns e sentiments che san magari vegnir cuvretgs vi empau, mo che restan profundamein el cor e quei per l'entira veta. Els san sedestadar tuttenina e dar forza maisminada.

Ina da quellas historias seclomma «Il zenn d'irom» scretta dad Ottfried Preusler. E la historia ei quella: in di ei il pur Iwan ius cun siu crie e siu bov per arar siu prau. Cheu sefetga il crie tuttenina en in toc metal e siado vegn in grond zenn d'irom. Beingleiti gidan ils vischins da rabitschar quei zenn el vitg e senza targlinar baghegian ei in clutger per metter si il zenn. O, co quel resunava ussa adina puspei, oravontut ils dis da fiasta. El tunava che tut tgi che udeva vegneva ruasseivels el cor e fageva ses patratgs sur dil senn da sia veta e da bia auter. Il resunar dil zenn deva curascha a pign e grond e tuts eran leds e cuntents. Cheu ha il zar udiu da quei zenn e che la gliueud seigi pli ventireivla sch'ella audi il tun da quei zenn. Immediat ha el ordinau che schuldada mondi cun cavals e vegni cun quei zenn tier el en siu casti. Mo ni schuldada ni cavals ni bovs han dumignau il zenn giu dil plaz. Vilaus da quei fatg ha il regent cumandau al fravi da prender il marti grond e sfraccar il zenn en melli tocs. Tut trests han grond e pign mirau tier co quei ei succediu. Cul sentiment dad esser vegni privai da quei che deva curascha e scheva esser els leds ein els i a casa. L'autra damaun ha il pur Iwan detg: «Jeu vi silmeins ir ora a rimnar ensemen las scalgias da quei bi zenn». Cu el ei arrivaus sil prau ha el buca saviu nua mirar, las scalgias eran semidadas en nundumbreivels bials scalins. Mintgin da quels veva in bellezza tun che legrava il cor. Iwan ha rimnau els ed ei turnaus el vitg ed ha repartiu tut ils scalins als carschi ed als affons e biars han fermau els vid lur schliusas e vid lur schlimgas e cura ch'els semeuntavan tunavan quels scalins e devan curascha dad empruar dad anflar bunas sligiazions per las sfidas da mintgadi. Aschia han els saviu salvar mintgin en miniatura quei che la natira veva regalau ad els cul grond zenn. Quei era lur misteri e quel ei il zar buca vegnius sisu ed ha perquei era buca saviu prender dad els.

In avis per nies temps

A mi fa quella historia endamen co il communissem ha vuliu supprimer ed extirpar la cardientscha cristiana. Nundumbreivels carstgauns han stuiu pitir e la finala murir pervia da lur cardientscha. Las baselgias eran profanadas, cartents e cartentas astgavan buca celebrar veseivlamein ils misteris da lur cardientscha. E tuttina eis ei buca reussiu als regents dil communissem dad extirpar la cardientscha el pievel. Oravontut las tattas e las mummas e dunnas han dau vinavon discussamein la cardientscha als affons e vegnendsueter. Ils zenns han stuiu cuescher, mo las tattas e las mummas han schau scalinar mo bufatg il bransin dalla cardientscha e dau vinavon quella alla generaziun giuvna. Suentar 70 onns ei il sistem communistic daus ensemen ed ils fideivels ein puspei serimnai per cantar e festivar las fiastas dil spindrament e selegrar e dar comunablamein laud a Diu e rugar per agid en lur veta da mintgadi.

In patratg da confiert

Bein sa la cardientscha vegnir suprimida ni neghligida, mo quei che ei semnau profund el cor digl affon lai buca stinschentiar. Quei ei era aunc oz aschia. Enteifer il svilup dils onns d'affnza entochen alla madironza dil carschiu sa ei dar enqual hurscha che para da cuvierer vi la relaziun tier il Segner che geniturs e tats e tattas han empruau da plantar profund el cor dils affons. Enzacu vegn il mument nua che mintgin e mintgina seregorda e senta che sia veta anfla siu ver senn ella carezia che unescha el cun Diu e cun ses concarstgauns e la finala ella beadientscha dil parvis.

Florentina Camartin, Breil

SIMBOLO DEL DONO DELLA VITA

Con la parabola del servo spietato (Mt 18,21-35) Gesù ci invita a superare la logica umana della mera giustizia e a entrare nella logica divina del perdono.

Nella parabola del servo spietato Gesù ci presenta la figura di un re che condona a un suo servo un debito di 10'000 talenti! Un debito enorme, diversi miliardi di franchi, impagabile! Questo servo lo ritroviamo poco dopo quando incontra un suo compagno che gli deve cento denari. Il servo spietato pretende la restituzione immediata di questo debito e, non avendo il compagno di che restituire, la fa mettere in prigione.

Dal punto di vista della giustizia umana, il servo spietato aveva tutti i diritti di pretendere la restituzione dei cento denari. Cento denari corrispondevano più o meno a tre mesi di stipendio! Se non sapessimo della faccenda di quei 10 000 talenti, avremmo comprensione per il servo spietato. Chi di noi sarebbe infatti disposto a rinunciare tout court a quindici-ventimila franchi? Solo alla luce dell'immenso debito di 10 000 talenti che gli è stato condonato, l'azione del servo spietato appare assolutamente riprovevole e ingiusta.

Questi 10 000 talenti sono simbolo del dono della vita che abbiamo ricevuto da Dio e di cui siamo sempre debitori. Gesù ci propone allora di fare un passo oltre la logica della mera giustizia umana per addentrarci nella logica di Dio, quella del perdono. «Sbagliare è umano, ma perdonare è divino.» Se perdoniamo incondizionatamente e di tutto cuore, noi ci facciamo in qualche modo simili a Dio e partecipiamo così della sua stessa vita divina.

La parabola del servo spietato finisce in modo tragico: «Sdegnato, il padrone lo diede in mano agli aguzzini, finché non avesse restituito tutto il dovuto. Così anche il Padre mio celeste farà con voi se non perdonerete di cuore, ciascuno al proprio fratello.» Significa forse che Dio si rimangia le parole e ritira il perdono concesso in un primo tempo. E quando con la preghiera del Padre nostro diciamo «... e rimetti a noi i nostri debiti come anche noi li rimettiamo ai nostri debitori», significa forse che Dio pone delle condizioni al perdono divino? Forse che Dio ci perdona soltanto a condizione che anche noi perdoniamo il nostro prossimo?

Riflettiamo bene a cosa succede quando ci rifiutiamo di perdonare un'offesa. Succede che portiamo nel cuore un'amarrezza che non ci fa star bene, anzi, ci rende tristi. E se insistiamo a non concedere il nostro perdono rischiamo di ammalarci, di



Condonare un debito di 10 000 talenti.

ammalarci nel cuore e nell'anima. E nei casi più estremi questa malattia dell'anima — l'amarrezza — può diventare cronica e avere conseguenze devastanti. Chi è profondamente amareggiato di fatto sta già facendo l'esperienza di quello che noi comunemente chiamiamo «inferno». Non è quindi Dio che nega il perdono a chi si rifiuta di perdonare, ma è piuttosto l'uomo a condannare sé stesso se si rifiuta di entrare nella logica divina del perdono.

Impariamo allora a perdonare di tutto cuore, sempre e incondizionatamente. Impariamo però anche a chiedere subito perdono quando rechiamo offesa a qualcuno. Chiedere perdono è forse ancora più difficile che perdonare, perché ci vuole tanta umiltà.

Perdonare e chiedere perdono: Questo è l'unico modo per aprire la porta della riconciliazione e creare attorno a noi le condizioni per una pace duratura.

Chi ha già fatto l'esperienza del perdono — di perdonare o di essere perdonato —, sa quanto esso faccia bene: si prova una grande pace nel cuore, si ritrova la serenità e si è felici. È una pregustazione del paradiso. In un mondo lacerato da guerre, violenze e terrore, Dio ci offre un'arma efficacissima per creare attorno a noi un'oasi di pace. Sì, se veramente noi lo vogliamo, il Regno di Dio è vicino, è in mezzo a noi.

P. Justinus Pagnamenta (OSB)
Einsiedeln

KLIMAGERECHTIGKEIT – JETZT!

Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein? So der Titel der diesjährigen Fastenkampagne vom 22. Februar bis 9. April. Im Zentrum steht unsere Ernährung und deren Produktion. Es ist die dritte Kampagne des vierjährigen Themenzyklus Klimagerechtigkeit.



Teile der Insel Pari vor der Küste der indonesischen Hauptstadt Jakarta werden wegen des Klimawandels regelmässig vom Meerwasser überflutet. Zum Schutz vor den steigenden Fluten wurden Mangrovenbäume gepflanzt.

Fastenaktion, Partner sein und HEKS weisen in ihrem vierjährigen Kampagnenzyklus darauf hin, dass die Klimaerhitzung und die damit verbundene Umweltzerstörung mit dem Armutsproblem untrennbar verknüpft sind. Klimagerechtigkeit verlangt, dass alle Menschen ein Leben in Würde führen können, weshalb auch wir Verantwortung übernehmen und unseren Lebensstil schöpfungsverträglich gestalten sollen.

In der christlichen Spiritualität haben wir eine Vision, in der die Liebe Gottes die Verbindung zu allen Geschöpfen ist. Verantwortung übernehmen heisst folglich, diese Verbindung ernst zu nehmen, solidarisch zu handeln und den eigenen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

Agrarökologie als Alternative

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von Unterernährung und Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen. Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich.

HEKS, Fastenaktion und Partner sein fördern mit ihren Projekten eine kleinräumige Landwirtschaft, die auf Austausch, standortangepassten

Anbau, lokale Vermarktung und politische Partizipation setzt. Diesen Ansatz fassen die Organisationen unter dem Begriff Agrarökologie zusammen.

Vom Problem zum Lösungsansatz

Agrarökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt und ihrer Gesundheit dient. Es werden weniger Klimagase ausgestossen als in der industriellen Landwirtschaft, und die Vielfalt der lokal angepassten Sorten und Anbaumethoden wird gefördert.

Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden produzieren dank Agrarökologie qualitativ gute Produkte, die ihre Ernährung und ihr Einkommen langfristig sichern. Dieser Ansatz hilft auch, dass die Landwirtschaft und die Ernährung vom Problem zu einem Lösungsansatz werden. Zusammengefasst fördert die Agrarökologie regionalen und saisonalen Konsum, faire Vermarktung sowie ökologische und nachhaltige Produktionsweisen.

Ziel der Ökumenischen Kampagne

Die Ökumenische Kampagne hat mehrere Ziele. So soll u. a. für die Ursachen der Klimaerhitzung sensibilisiert werden. Dazu bieten die drei Werke jedes Jahr eine Vielzahl von Impulsen zur Gestaltung des Themas an: Fastenkalender, Filme, Spiele, Unterrichtsmaterial, Vorträge, künstlerische Veranstaltungen, Rosenaktion, Brotverkauf, spirituelle Impulse, Gottesdienstbausteine und vieles mehr.

Einzelpersonen, aber auch Pfarreien können aus verschiedenen Projekten eines auswählen und gezielt unterstützen. Weil 2021 die Finanzierungsflüsse zwischen den schweizerischen evangelischen Werken vereinfacht und entflochten wurden, können Kirchgemeinden und Pfarreien ihre Spenden direkt an das Werk ihrer Wahl überweisen.

Nach wie vor kann während der Ökumenischen Kampagne für ein Projekt gesammelt werden, das im Projektheft vorgestellt wird. (pd)

MEHR ALS EIN ALTER BRAUCH

Weisst du, was ein Hungertuch ist? Hier erfährst du mehr ...

Das Hungertuch lässt sich bis etwa ins Jahr 1000 zurückverfolgen. Es hatte während dieser langen Zeit schon verschiedene Namen: Im Mittelalter zum Beispiel Tempelvorhang (velum templi), weil es damals Brauch war, in der Fastenzeit den Altar zu verhüllen.

Der Titel des diesjährigen Hungertuchs lautet «Was ist uns heilig?»

Emeka Udemba hat das Hungertuch gemalt. Er wurde 1968 in Enugu, Nigeria, geboren, studierte Kunst an der Universität von Lagos in Nigeria. Heute lebt und arbeitet er in Freiburg.

Zusätzlich zum Verhüllen des Altarraums entwickelte sich in vielen Gegenden eine reiche Bebilderung der Fastentücher. Bilder dienten der anschaulichen Verkündigung und Katechese für Menschen, die nicht lesen konnten. Deshalb hiessen diese bemalten Bilderfolgen auch *biblia pauperum* – Bibel für die Armen.

Seit 1976 gibt es für jede Ökumenische Kampagne von Fastenaktion, Brot für alle und Partner sein ein Hungertuch. Die neuen Hungertücher wollen in erster Linie ein neues Verständnis von Mission zeigen. Und zwar Mission als Dialog zwischen reichen und armen Kirchen im Kontext unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Die Fastenzeit soll eine Umkehr zum Teilen von materielle Gaben (Entwicklungszusammenarbeit) und spirituelle Erfahrungen und Impulsen sein.

Mit einer Goes-Gruppe zum Weltjugendtag

In verschiedenen Regionen haben junge Erwachsene, die an den Weltjugendtag reisen, sogenannte Goes-Gruppen gebildet. Diese bieten die perfekte Möglichkeit, bereits vor der Reise andere Teilnehmende aus der Region kennenzulernen sowie gemeinsam Sponsoren und Spenden für die Reise zu sammeln. Melde dich also jetzt bei dem Goes-Gruppenleiter deiner Region, um dich mit anderen jungen Erwachsenen zu vernetzen

und um nichts zu verpassen auf dem Weg zum WJT Lissabon.

Goes-Gruppe Graubünden: Deborah Koch,
graubuendengoes@gmail.com

Goes-Gruppe Disentis: Sarina Venzin,
Disentis-goes@weltjugendtag.ch

Aktuelle Infos unter: www.weltjugendtag.ch

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
91 | 2023

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhâzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scoil-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zerneu,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Muttergottes des
ukrainischen Künstlers
Oleksandr Klymenko auf
dem Holz einer ehemaligen
Munitionskiste. Foto: zVg.

... wir am **11. Februar** nicht nur den Ge-
denktag Unserer Lieben Frau in Lourdes,
sondern auch den **Welttag der Kranken**
begehen? Der Tag wurde 1993 anlässlich des
Gedenkens an alle von Krankheiten heim-
gesuchten und gezeichneten Menschen von
Papst Johannes Paul II. eingeführt. Neben
einem Gottesdienst im Petersdom finden
jeweils zentrale Veranstaltungen in einem
anderen Land statt.
Die Schweiz begeht jeweils an einem anderen
Datum den Tag der Kranken. Dieses Jahr
am 5. März unter dem Motto «gemeinsam
unterwegs».



... der **16. Februar** der sog.
schmutzige Donnerstag und in
vielen Orten Auftakt zur Fasnacht
ist? In Chur beispielsweise be-
ginnt die Fasnacht am
17. Februar. Viele andere Orte in
Graubünden feiern aber schon
früher.

Der Pfarrer bekommt Besuch von einer
Frau, die ihre tote Katze beerdigen lassen
will. Er lehnt dies strikt ab. Er beerdige
keine Tiere, erklärt er.
Die Frau ist ganz verzweifelt und meint:
«Auch der evangelische Pfarrer will es
nicht machen. Herr Pfarrer, ich gebe ihnen
200 Franken, wenn Sie es tun.» Darauf
meint der Pfarrer: «Warum haben Sie denn
nicht gleich gesagt, dass Ihre Katze katho-
lisch war?»



14. Februar: Valentinstag

... sich das neuste Heft der Zeitschrift
Publik-Forum Extra der **Selbstfreund-**
schaft widmet? Die Ausgabe enthält
viel Erhellendes über das Gebot «Liebe
deinen Nächsten wie dich selbst». Die
These: Wer sich nicht selbst akzeptiert
und liebt, kann auch die andern nicht
akzeptieren und lieben. Eine sehr anre-
gende Broschüre! (wlu)

Publik-Forum Extra: Selbstfreund-
schaft. Sei gut zu dir. 38 S., Grossformat.
CHF 11.-. Zu beziehen bei: Publik-Forum,
Postfach 2010, D-61410 Oberursel.
verlag@publik-forum.de

... wir am **2. Februar** auch den **Tag**
des geweihten Lebens begehen?
«Was wäre die Welt, wenn es die
Ordensleute nicht gäbe?», sagte
einst die Kirchenlehrerin und Or-
densfrau Thérèse von Lisieux.
Im Jahr 1997 hatte Papst
Johannes Paul II. diesen Welttag
eingeführt, um die Wertschätzung
von Orden und anderen Gemein-
schaften geistlichen Lebens zu
fördern.